

mellifera.ch

magazin

Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde VSMB

Oktober 2010



Jetzt aktuell:

Winterbehandlung für gesunde Bienen

OXUVAR®

Tierarzneimittel zur
Varroabehandlung mit Oxalsäure

- einfach zubereitet
- einfach angewendet



Vor Anwendung Gebrauchsanleitung lesen.
Lassen Sie sich von einer Fachperson beraten.
Für Honig behandelte Völker ist keine Absetzfrist nötig.

Einfach imkern mit System

Imkern im Bienenhaus oder mit dem Magazin oder beiden zusammen? Kein Problem für den Imker mit dem längst bewährten, bestens eingeführten Schweizer-Mass.

Fix und flexibel

NEU bei BIENEN-MEIER finden Sie Bienenhäuser und fahrbare Magazintransporter.

Verlangen Sie eine Offerte.



Alles aus einer Hand



Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Alles für die Bienenzucht
BIENEN MEIER KÜNTEN
Bienen sind unser Leben
Fahrbachweg 1
CH-5444 Künten
Telefon: 056 485 92 50
Telefax: 056 485 92 55
www.bienen-meier.ch
bestbiene@bienen-meier.ch

13 Depots und 4 exklusive Wiederverkaufstellen

flexibel
innovativ
schnell

mellifera.ch

Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde VSMB

Vorstand

Präsident	Vik Gisler Hochweg 2 6468 Attinghausen 041 870 91 51 079 358 70 44 gisler@mellifera.ch
Vize-Präsident	Ernst Hämmerli Gostel 15 3234 Vinelz 032 338 19 23 haemmerli@mellifera.ch
Zuchtchef	Reto Soland Gaicht 19 2513 Twann 032 333 32 22 soland@mellifera.ch
Aktuar	Linus Kempfer Ahornstr.7 9533 Kirchberg 071 931 16 52 kempfer@mellifera.ch
Kassier	Philipp Huwyler Sonnenweg 12 5507 Mellingen 056 470 64 19 huwyler@mellifera.ch
Oeffentlichkeitsarbeit	Hans Ulrich Thomas Zeppelinstr.31 8057 Zürich 079 416 76 69 thomas@mellifera.ch
Schutzprojekte	Balser Fried Gelalunga 6 9478 Azmoos 081 783 13 51 fried@mellifera.ch
Herausgeber	mellifera.ch Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde VSMB
Redaktion	Hans Ulrich Thomas Dr. Gabriele Soland
Gestaltung	Karl Sochor
Foto	Balser Fried Karl Sochor Dr. Florian Sutter
Inserate	Silvio Hitz, info@imkerhof.ch
Titelbild	Belegstation Melchtal
Druck	Visual Transfer GmbH 2. Jahrgang Oktober 2010

Inhalt

Jahresbericht des Präsidenten	4
luzio Gerig - der vielseitige Bienenforscher	5
Jahresbericht des Zuchtchefs mellifera.ch	9
Belegstationsbetrieb	13
Belegstation Melchtal eingeweiht	15
Ausserordentlicher SICAMM Kongress in Irland	21
Die Dunkle Biene als Fernsehstar	24
Zuchtwertschätzung Varroatoleranz	26
Nadeltest zur Beurteilung der Bruthygiene	28

Das vergangene Imkerjahr war nicht einfach und mit vielen Kontrasten. Das schlechte Wetter im Mai / Juni war für die Bienenvölker und mich eine Herausforderung. Wie die meisten von Euch, war ich in dieser Zeit mit Nachfüttern und Schwarmverhinderung der Bienenvölker beschäftigt.

Die Züchterei war in dieser Zeit wie Lotto spielen. Aber es wendete sich doch noch zum Bessern. Am meisten Freude bereiteten mir die Prüfvölker. Es war eine sehr eindrückliche Arbeit, die Unterschiede und Eigenheiten der einzelnen Prüfvölker zu bewerten.

Eine seriöse Auswertung ergibt die beste Grundlage zum Weiterzüchten und damit auch gutes Zuchtmaterial.

In der neu gegründeten apisuisse engagierten wir uns aktiv in der Zuchtkommission, die durch Richard Wyss (VDRB) präsiert wird. Neu nimmt Florian Sutter aus Herisau unsere Vertretung in der Zuchtkommission ein um unseren Zuchtchef Reto Soland für seine Aufbauarbeit innerhalb von mellifera.ch zu entlasten. Die Zucht ist die zentrale Aufgabe der Zuchtkommission apisuisse. Neu wurde von apisuisse eine Arbeitsgruppe für den Schutz der einheimischen Bienenrassen befürwortet. Diese Arbeitsgruppe wird noch dieses Jahr ihre Tätigkeit aufnehmen und die verschiedenen Projekte und Aktivitäten zum Schutz der Dunklen Biene innerhalb von apisuisse koordinieren.

Ein Strategie Wochenende im Januar auf dem Twannberg mit dem Vorstand, der Zuchtkommission und den A-Belegstationsleitern war ein voller Erfolg. Wir konnten die Themen ausführlicher diskutieren als an den Vorstandssitzungen und die Vorlagen und Beschlüsse wurden mehrheitlich einstimmig genehmigt.

Der Vorstand hat zwei Sitzungen abgehalten, einzelne Vorstands- und Kommissionsmitglieder haben an mehreren Sitzungen von apisuisse teilgenommen. In einer zweiten Auflage wurde das Zuchtreglement, sowie das Züchterhandbuch neu herausgegeben. Diese Dokumentationen

enthalten wichtige Bestimmungen für die Zuchtbuchführung, Leistungsprüfung und Führung von Belegstationen.

Der Familienausflug auf der Belegstation Melchtal, am 20. Juni, wurde vom Obwaldner Bienenverein, Züchtern, den Belegstations Betreuern und weiteren Helfern sehr gut organisiert. Das Wetter war leider miserabel, die Stimmung trotzdem gut. Über 90 Personen folgten der Einladung und teilten mit den Erbauern die Freude und Begeisterung für diese neue Belegstation! Im Sportcenter Melchtal wurden wir anschliessend von unseren Obwaldner Bienenfreunden hervorragend bewirtet und dieser regnerische Sonntag bleibt uns sicher für die Kameradschaft unter den Mellifera Freunden und Züchtern in stetiger Erinnerung. Herzlichen Dank den Obwaldner Bienenzüchtern für den Neubau der Belegstation und den gelungenen Tag.

Die Berichterstattung der Kommissionen und zu einzelnen Projekten gebe ich dankend an die zuständigen Personen weiter.

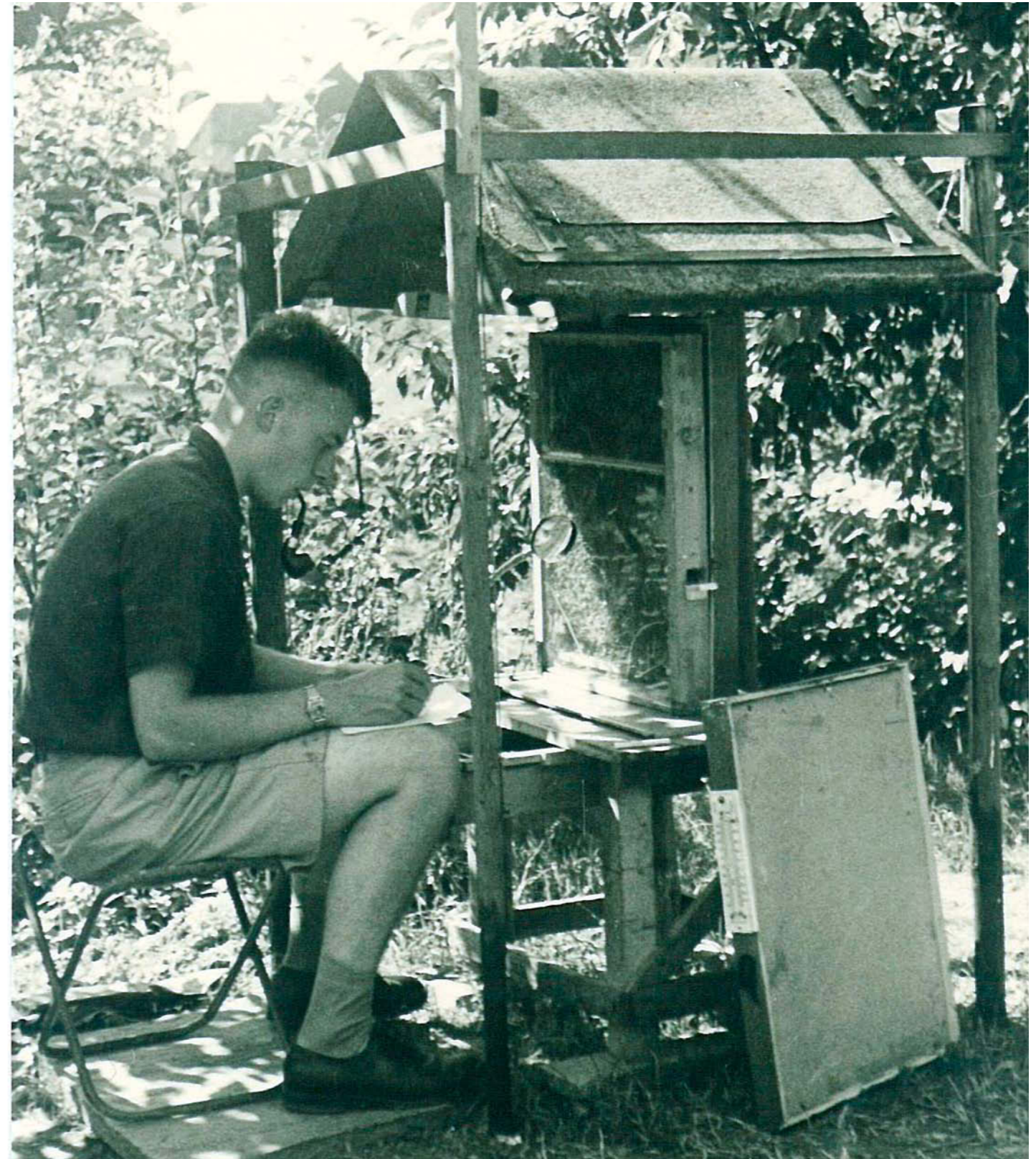
Meinen Vorstandsmitgliedern, den Kommissionsmitgliedern, Präsident apisuisse, sowie allen, die uns irgendwie, irgendwo unterstützt haben, herzlichen Dank. Aber besonders danke ich unsern Vereinsmitgliedern und Züchtern, die mit ihrem Engagement zur Erhaltung der Dunklen Biene beitragen.

Ich bin überzeugt, dass wir mit gutem Willen und auch der Unterstützung und dem Verständnis der Züchter anderer Bienenrassen die Dunkle Biene fördern und nachhaltig erhalten können. Das bedingt, dass gemeinsam Schutzzonen für die einzelnen Bienenrassen geschaffen und respektiert werden.

Nur wer den andern respektiert und gemeinsam ein Ziel verfolgt kommt weiter.

Ich wünsche viel Kraft und Gesundheit, Mut und Erfolg.

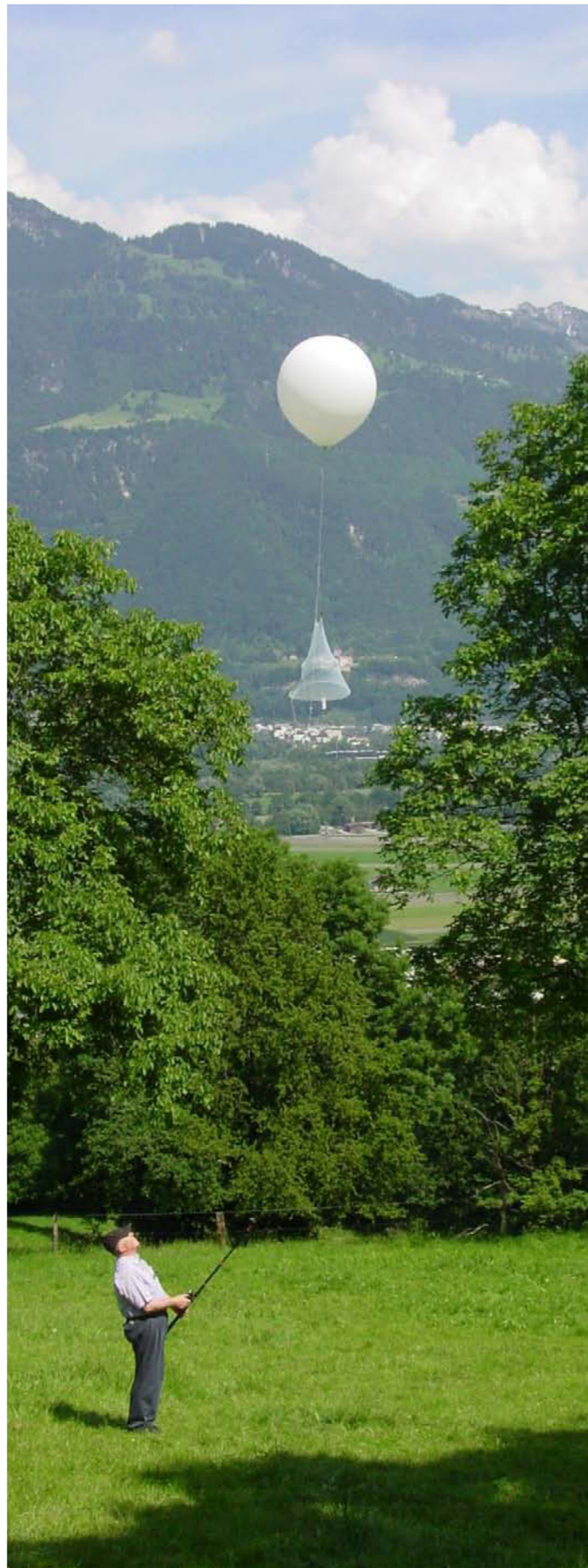
Vik Gisler Präsident VSMB, mellifera.ch



Luzio Gerigs Name ist untrennbar verknüpft mit grundlegenden Erkenntnissen rund um die Paarungsbiologie der Honigbienen und speziell dem Verhalten der Drohnen. Doch auch seine Arbeiten am Liebefelder Bieneninstitut hinterliessen zahlreiche «Fussabdrücke». Dort war er zuständig für die Überprüfung und Registrierung von neu angemeldeten Pflanzenschutzmitteln, sowie der Bekämpfung von Bienenkrankheiten, speziell der Varroa.

Schon als Kind interessierte sich Luzio Gerig für alles Kleinlebewesen im Garten und rund ums Elternhaus. Schlüsselerlebnis war dann das Buch von Maurice Maeterlinck: Das Leben der Bienen, sowie ein Vortrag von Prof. Schneider-Orelli im Zürcher Bienenverein über die Entstehung des Waldhonigs. Ein geschenkter Bienenschwarm war der Start zur eigenen Imkerei und der ansehnliche Honigertrag überzeugte auch die Eltern von der Imkerei. Eine Veloreise 1950 zum späteren Nobelpreisträger Karl von Frisch in München war der Anfang der eigenen wissenschaftlichen Betätigung mit Bienen. Kaum zu Hause wurde ein Einwaben-Beobachtungskasten gebaut und die Bientänze intensiv beobachtet. Überraschendes Resultat: Im Gegensatz zu den Beobachtungen in München «sprachen» die Bienen für die Distanzen im Nahbereich «Zürcher Dialekt».

Der weitere Werdegang führte via Studium zum Agraringenieur ETH, hernach zu einer Doktorarbeit über den Lärchenwickler im Engadin. Ab 1964 schliesslich wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Sektion Bienen in Liebefeld. Dort war vorgesehen, die Arbeiten von Werner Fyq über Krankheiten von Bienenköniginnen fortzusetzen. Viele als mangelhaft eingelieferte Königinnen erwiesen sich nach der Sezierung aber als gesund! Das Problem lag vielmehr beim Sperma. Bei 88% der Königinnen wies die Samenblase eine anormale Füllung auf, d.h. die Drohnen waren die «Quelle des Übels». Kein Wunder, erwiesen sich doch damals viele Drohnenvölker auf den Belegstationen als mangelhaft gepflegt und mit ein oder zwei aufgestellten Drohnenvölkern waren auch nicht genügend Drohnen für eine gesicherte Begattung vorhanden. Zusammen mit dem neu gewonnenen



Drohnensammeln am Drohnensammelplatz-Campiun

Wissen über die Mehrfachpaarung der Bienenköniginnen resultierte dies in erste wichtige Empfehlungen für die Belegstationen.

In späteren Jahren verlagerte sich das Forschungsinteresse von den Drohnen zu den Drohnensammelplätzen. Jede Gegend hat ihre Drohnensammelplätze. Herrscht «Badehosenwetter» sind dies die Orte, wo die Königinnen begattet werden. Diese Plätze sind nicht leicht zu finden, da es nur wenige Erfahrungswerte gibt, wo man suchen soll. Am erfolgreichsten ist immer noch die Methode mit einem Fesselballon und Königinnenattrappe die Gegend abzusuchen. Chemische Lockstoffe (Pheromone) können das Resultat verfälschen, es genügt ein 4 - 8cm langes und schwarz eingefärbtes Stück Holz um unverfälschte Resultate zu erhalten. Drohnensammelplätze sind über die Jahre hinweg konstant. Auch als der Sturm Lothar einen Wald wegfegte blieb der Sammelplatz erhalten, nicht mehr über den Baumwipfeln, sondern an derselben Stelle über dem Boden.

Im Jahr 1983 erfolgten die ersten Versuche mit markierten Drohnen, um herauszufinden, woher sie kommen und wohin sie gehen. Resultat: Drohnen haben freien Zugang in alle Völker und sind bis zu 6 km weit wieder zu finden. Natürliche Grenzen scheinen Schneefelder zu sein. Sie bringen die Drohnen zum Abstürzen, ein Resultat, das auch an weissen Sandstränden in der Karibik beobachtet wurde. Der Grund dürften die UV Reflexionen des Bodens sein; Himmel und Erde werden offenbar miteinander verwechselt. Dies soll in den folgenden Jahren noch weiter erforscht werden.

Es folgten weitere Untersuchungen, zum Teil auch mit einem ferngesteuerten Modellflugzeug mit Schleppsack, um Drohnen einzufangen.

Setzt waren diese Untersuchungen aber eine «Begleitforschung», oft an den Wochenden und unter Mithilfe der Gattin und der vier Kinder. Denn während der aktiven Zeit am Lie-



Luzio Gerig: Königinnen-Köder bereit

befelder Institut standen viele zu untersuchende Probleme an. Neue landwirtschaftliche Spritzmittel mussten begutachtet und getestet werden. Ab 1980 nahm dann die Varroamilbe einen Grossteil der Arbeitszeit in Anspruch.

Auch nach der Pensionierung 1991 blieb Luzio Gerig tätig und begleitete einige weitere Forscher/-Innen mit Rat und auch Tat. Auch Gabriele Soland, und damit mellifera.ch, konnte von Luzios Erfahrungen und Erkenntnissen während und nach ihrer Doktorarbeit nutzen. All dies Wissen führte zu den neuen Empfehlungen für die Zucht mit A und B-Belegstationen, den zugehörigen Schutzgürteln, Schutzgebieten, usw. Auch dieses Jahr profitierte eine angehende Forscherin mit ihrer Maturaarbeit über eigens synthetisierte Königinnenpheromone und testete deren Wirksamkeit auf einem langjährigen Drohnensammelplatz in der Umgebung von Bern. Zudem entstand 2008 ein Videofilm zum Thema Drohnensammelplätze.



Luzio: Es war ein langes und interessantes Gespräch mit diversen Themen und Details, die hier nicht alle erwähnt werden können. Wir freuen uns, auch in Zukunft von Deinem Wissen und neuen Ergebnissen erfahren zu können.

Hansueli Thomas, mellifera.ch

Volle Drohnenfalle

Das Strategiewochenende auf dem Twannberg, die aktive Mitbestimmung in der Zuchtkommission apisuisse, sowie die Herausgabe der zweiten Auflage des Reglements und Züchterhandbuchs waren die Schwerpunkte der diesjährigen Zuchtkommissionsarbeit.

Erkenntnisse der Züchtungslehre zeigen, dass die praktische Arbeit des einzelnen Züchters nur in einem organisatorisch und zuchtstrategischen Gesamtzusammenhang sinnvoll ist. Was der einzelne Züchter leisten kann, ist immer beschränkt: kleine Völkerzahlen und damit keine ausreichende Basis für die Prüfarbeit, zusätzliche Verkleinerung des Bestandes durch Hybridisierung schmälern mancherorts die aufwändige Zuchtarbeit.

In Deutschland wurden zu Beginn der 1990er Jahre die modernen Methoden der Tierzucht auf die Biene übertragen und die Deutschen Landesverbände (siehe www.beebreed.eu) haben sich in Prüfringen zusammen geschlossen. Vermehrt ist auch die Varroatoleranz (inkl. Hygieneverhalten) zum Zuchtziel geworden. Dies kann für uns nicht folgenlos bleiben.

Strategiewochenende

Der Druck, unter diesen veränderten Bedingungen die Zucht zu reorganisieren, ist gross und mellifera.ch hat als erster Zuchtverband der Schweiz entsprechende Schritte umgesetzt. Damit sind der Zuchtkommission mellifera.



Das Umfeld der Zucht hat sich in den letzten 30 Jahren stark verändert. Der Züchter arbeitet nicht mehr in einer ausschliesslich durch die Dunkle Biene besetzten Umgebung. Heute liegt die Zukunft der Dunklen Biene der Schweiz fast ausschliesslich in den Händen von Züchterschaft und engagierten Imker/-innen. Nur wenn diese sich gemeinschaftlich organisieren und ihren Völkerbestand im Zuchtbuch erfassen, bleibt die Substanz der Dunklen Biene erhalten. Die Schutzgebiete und die Zucht sind die beiden Standbeine der Dunklen Biene der Schweiz.

ch neue, grosse Aufgaben zugekommen. Es reichte nicht mehr aus, wenn sich die Zuchtkommission jährlich zu zwei kurzen Sitzungen trifft. So versammelten sich Vorstand und Zuchtkommission im Januar 2010 für ein ganzes Wochenende auf dem Twannberg. Die Rechte und Pflichten des Reinzüchters, Prüfstandsleiters und Belegstationschefs mussten diskutiert und definiert werden. Ein Dauerbrenner war die Verteilung der Bundesbeiträge zwischen dem Prüfstandsleiter und dem Reinzüchter. Es wurde daran festgehalten, dass die Leistungsprüfung eine Gratisdienstleistung für den Reinzüchter

ist und deshalb nicht, wie manche annehmen, dessen Prüfköniginnen zusätzlich bezahlt werden. Zu beachten ist, dass die Prüfköniginnen im Eigentum des Reinzüchters bleiben und nach Prüfabschluss wieder zurück geholt werden können. Er verleiht sie sozusagen nur zum Zweck einer fundierten und objektiven Prüfung.

Mit einer Gegenstimme genehmigt wurde folgender Verteilschlüssel:

Der Gewinn des Prüfstandsleiters fällt mit Recht etwas höher aus, da er rund zwei Jahre lang die Verantwortung für den Bestand der Prüfköniginnen trägt. Kommt er dieser nicht nach und erarbeitet weniger als sechs Prüfabschlüsse, entfallen die Bundesbeiträge komplett. Er trägt also das Risiko für ev. schlechte Königinnenqualität, Witterung, etc.

Was leistet und erhält der Reinzüchter

	erhält CHF	leistet CHF
Prüfarbeit (50h à Fr. 20.00)	1000.00	
12 Königinnen à Fr. 65.00		780.00
DNA Analyse von ca. 1 Königin pro Serie	110.00	
Gewinn für den Reinzüchter	330.00	

Nach erfolgter Leistungsprüfung kann der Reinzüchter die besten Königinnen zurückholen. Von nun an besitzt er Zuchtmütter, deren Qualität durch die Zusammenarbeit eines ganzen Systems, von den Prüfständen über die Zuchtbuchführung und Zuchtwertschätzung bis zum DNA-Test auf Rassereinheit deutlich erhöht ist. Dies sind Leistungen, die der Züchter in diesem Mass niemals alleine hätte erbringen können. Es liegt damit auf der Hand, dass alle Züchter, die auf Qualität setzen, ihre Königinnen in die Leistungsprüfung geben. Jeder Reinzüchter ist auch verpflichtet, die Prüfplätze für seine Prüfköniginnen selber

zu organisieren. Er arbeitet in einer Zuchtgruppe oder führt selber einen Prüfstand mit 12 anonymen Königinnen. Dadurch kann er zum Gewinn als Reinzüchter (Fr. 330.-) noch den Gewinn des Prüfstandsleiters (Fr. 580.-) dazurechnen. Insgesamt «verdient» ein Reinzüchter und Prüfstandsleiter für eine Prüferie von 12 Königinnen fast Fr. 1000.-. Und dies für die Arbeit, die er vorher umsonst im Rahmen seiner Eigenprüfung hätte leisten müssen

Was leistet und erhält der Prüfstandsleiter

	erhält CHF	leistet CHF
Arbeit (50h à Fr. 20.00)		1000.00
12 Königinnen à Fr. 65.00 <small>Bei Rückgabe erhält er einen Ersatz vom Reinzüchter</small>	780.00	
BLW Beiträge <small>ca. 8 vollständige Prüfabschlüsse à Fr. 100.-</small>	800.00	
Gewinn für den Prüfstandsleiter	580.00	

Reglement und Züchterhandbuch

Die Beratungen am Strategiewochenende führten zur zweiten, aktualisierten Auflage des Reglements und Züchterhandbuchs. In diesem Reglement und Lehrbuch finden sich alle wichtigen Informationen zum Funktionieren der Zucht- und Prüfgemeinschaft Dunkle Biene Schweiz.

Zuchtkommission apisuisse

Die Zuchtkommission apisuisse konnte ihre Geschäfte mit Erfolg, teils jedoch auch mit sachlichen und emotionalen Differenzen weiterführen. Problematisch für die Kommissionsarbeit war auch das starke Ungleichgewicht im Vorbereitungs- und Wissensstand der einzelnen Kommissionsmitglieder.

Nachdem am 12. Juni 2009 beim Bundesamt für Landwirtschaft das Gesuch um Anerkennung von apisuisse als Zuchtorganisation eingereicht wurde, kam es per 1. Januar

2010 zur offiziellen Aufnahme der Honigbienenzucht in die Tierzuchtverordnung. Der Höchstbetrag der an die Zucht ausbezahlten Beiträge wurde auf Fr. 250'000.- reduziert. In diesem Zusammenhang wurde ein Manko beim Zuchtreglement apisuisse festgestellt. Es fehlt eine Finanzierungsgrundlage für die Zuchtwertschätzung mit «beebreed», die durch das Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen-Neuendorf (D) durchgeführt wird. Die Bundesmittel sind beschränkt und werden nur in Abhängigkeit von konkreten Aktivitäten ausbezahlt. So bestimmt die Anzahl Prüfstände im Wesentlichen die Höhe der Beiträge. Da 2010 nur mellifera.ch und die Société romande d'apiculture (SAR) mit 12, bzw. 8 Prüfständen aktiv sind, reduziert sich die Höhe der Beiträge entsprechend.

Noch ist das Problem der Finanzierung der Zuchtwertschätzung ungelöst. Ruedi Ritter entwarf im Juni 2010 ein Finanzierungsgesuch ans Bundesamt für Landwirtschaft. Bemerkenswert ist für uns am Gesuch, dass dieses nach Art. 1 d) der Tierzuchtverordnung «Durchführung von Programmen zur Erhaltung von Schweizer Rassen» eingereicht werden soll. Im Gesuchsentwurf wird die Dunkle Biene der Schweiz als Schlüssel verwendet, um die Finanzierung der Zuchtwertschätzung für alle Rassenzuchtverbände zu erreichen. Dabei liefert die Tierzuchtverordnung in Art. 16, Abs. 2/3 eine für uns wichtige Definition:

Als Schweizer Rasse gilt eine Rasse,

- a. **die in der Schweiz ihren Ursprung hat; oder**
- b. **für die mindestens seit 1949 ein Herdebuch in der Schweiz geführt wird.**

An anerkannte Zuchtorganisationen und Organisationen, die Projekte zur Erhaltung von Schweizer Rassen durchführen, können auf Gesuch hin zeitlich befristet Beiträge ausgerichtet werden.

Als Schweizer Rasse gilt nach dieser Definition nur die Dunkle Biene und die Tessiner Ligustica. Im Interesse der Realisierung weiterer Schutzgebietsprojekte sollte diese Möglichkeit auch nur für diese Rassen offen bleiben.

Wenn nun mit Hilfe der Schweizer Mellifera Projektgelder zur Zuchtwertschätzung auch der Carnica beantragt werden, so können wir dies im Interesse einer konstruktiven Zusammenarbeit unterstützen, jedoch nur unter einer Bedingung: Die Erhaltung der Dunkle Biene Schweiz muss durch apisuisse in Zusammenarbeit mit mellifera.ch aktiv an die Hand genommen werden. Zucht und Schutzgebiete gehören bei der Dunklen Biene der Schweiz ebenso fest zusammen wie die Zucht der Carnica mit den Schutzgebieten in ihrem Heimatgebiet Kärnten, Steiermark, Niederösterreich und Slowenien.

Wir werten es als sehr positives Zeichen, dass Richard Wyss uns aufgefordert hat eine entsprechende Arbeitsgruppe im Rahmen von apisuisse zu bilden. Damit will der Vorstand mellifera.ch neben der Zucht vermehrt auch Gewicht auf Schutzgebiete für unsere Mellifera legen. Die Arbeitsgruppe wird als erstes eine langfristige Strategie zum Schutz der Dunklen Biene in der Schweiz ausarbeiten und in Form entsprechender Projekte die Umsetzung koordinieren.

Problematisch stellte sich die Einbindung des Buckfast Imkerverbandes Schweiz (BIVS) heraus. Obschon der BIVS seit 2005 vom VDRB als beitragsberechtigt anerkannt wurde, kam es seither leider zu keiner fachlichen Integration. Die beiden damals vom VDRB anerkannten BIVS-Belegstationen liegen auf dem Territorium des Landesverbandes der Romands (SAR) und damit ausserhalb des Kompetenzbereichs des VDRB. Konflikte zwischen der SAR und dem BIVS belasteten dementsprechend die Verhandlungen.

Fachlich konnte sich der BIVS auch nicht mit den Zuchtwertschätzungssystem beebreed anfreunden. Es fehlt dem Verein die Möglichkeit, die in diesem System erhobenen Merkmale Sanftmut, Wabensitz, Schwarmtrieb, Honigleistung und Varroatoleranz mittels Prüfständen zu erheben. Am 16. Juni 2010 gab der Präsident des BIVS, Philipp Schilter, den sofortigen Austritt des BIVS aus der Zuchtkommission apisuisse bekannt.

Die Forderung der Zuchtkommission der Schweizerischen Carnica Imker Vereinigung, aufgrund der Doppelbesetzung in der Zuchtkommission apisuisse mit Gabriele Soland als SAR Vertreterin und Reto Soland für mellifera.ch, wurde von uns zurückgewiesen. Um aber solcher immer wieder auftretenden diffuser Kritik den Wind aus dem Segel zu nehmen, hielt ich es für das Beste, mich aus der Kommission zurück zu ziehen. Als mein Nachfolger in der Zuchtkommission apisuisse stellte sich Florian Sutter, Herisau, zur Verfügung. Dank diesem Wechsel kann ich nun meine Arbeitskraft wieder vermehrt auf mein Amt als Zuchtchef mellifera.ch richten und weiss unsere Vertretung in der Zuchtkommission apisuisse in guten Händen. Neu können die Protokolle dieser Zuchtkommission auch auf dem Internet (www.vdrb.ch/apisuisse/zucht.html) eingesehen werden.

Prüfstandsleiter- und Reinzüchterausbildung

Prüfstandsleiter und Reinzüchter der Zucht- und Prüfungsgemeinschaft Dunkle Biene Schweiz konnten im Januar und Februar 2010 je einen Grundausbildungskurs in Leistungsprüfung und Zuchtbuchführung/beebreed besuchen. Beide Kurse wurden von je rund 50 Teilnehmern besucht.

Die zweite Auflage unseres Reglements und Züchterhandbuchs über die Leistungsprüfung, Zuchtbuchführung und Führung von Belegstationen gehörte zum Kursmaterial und kann gegen eine kleine Entschädigung bezogen werden bei: Karl Sochor, Bläsistrasse 20, 8049 Zürich (visualtransfer@bluewin.ch).

Die Leiter unserer 12 Prüfstände konnten während zwei Kursen auf Prüfständen sich mit der praktischen Arbeit vertraut machen und Erfahrungen austauschen.

Ringtausch am 26. Juni und 3. Juli 2010

19 Prüfstände, davon drei der B-Prüfung wurden eingerichtet. Dafür die Königinnen bereitzustellen, war angesichts des späten Frühjahrsbeginns mit schlechten Wetterphasen während der Begattungszeit im Juni keine leichte Aufgabe. Weil einzelne Königinnenserien fast drei Wochen bis zur ers-

« Die Varroatoleranz (inkl. Hygieneverhalten) ist vermehrt zum Zuchtziel geworden. »
siehe Artikel S. 26 und 28

te Eiablage brauchten, wurde der Ringtausch auf zwei Tage aufgeteilt. So wurden über 200 anonyme Königinnen in Kunstschwärme eingeweiselt, die als Prüfvölker ab Herbst 2010 ein Jahr lang auf ihre Eigenschaften geprüft werden.

Dank

Allen, die sich bei der Zuchtarbeit engagieren, praktisch auf Prüfständen und Belegstationen mitarbeiten, organisatorisch in Zuchtgruppen und Kommissionen tätig sind, ein grosser Dank und weiterhin viel Erfolg und Freude!

10. August 2010
Reto Soland, Zuchtchef mellifera.ch

Belegstationsbetrieb

Die Zahl der aufgeführten Königinnen hat sich gegenüber dem Vorjahr auf den A-Belegstationen um rund 10%, bei den B-Belegstellen um 20% verringert, liegt jedoch immer noch höher als 2008. Schlechte Witterung brachte fast durchwegs einen verminderten Begattungserfolg. Auch bei Königinnen, die in Eilage kamen, war die Begattung zuweilen mangelhaft. Naturgegeben müssen wir deshalb 2010 mit mehr Königinnenabgängen und nachträglichen Umwei-

selungen rechnen. Noch ausgeprägter dürfte diese Entwicklung auf denjenigen Belegstationen sein, die mit zuwenig Vatervölkern arbeiten und so keine befriedigende Begattungsergebnisse erreichen. Nachdem in den letzten Jahren die Leistungsprüfung als gemeinsame Aufgabe neu an die Hand genommen wurde, braucht es nun auch für die Belegstationen mehr Unterstützung durch eine aktive, koordiniert arbeitende Trägerschaft.

Krauchtal und Gletsch sind geschlossen
* Schätzung

Statistik A-Belegstationen 2010

Belegstation	Vatervölker			Züchter			Auffuhr			Begattet			%		
	10	09	08	10	09	08	10	09	08	10	09	08	10	09	08
Jahr															
M01 Krauchtal ZH	-	12	10	-	2	8	-	23	316	-	20	255	-	87	81
M02 Schwarzi Flue BE	6	6	4	14	14	13	113	161	138	52	94	71	46	58	51
M03 Säntis AR	13	18	18	29	28	19	774	1026	707	580*	841	533	73*	82	75
M04 Gletsch VS	-	-	13	-	-	4	-	-	59	-	-	50	-	-	85
M05 Rothbach LU	10	10	10	29	33	18	729	643	351	521	517	277	72	80	79
M06 Schilstal SG	14	14	11	18	23	13	489	407	249	418	371	217	86	91	87
TOTAL	43	60	66	90	100	75	2105	2260	1820	1571	1843	1403	70	80	76

Noch im hintersten Winkel fliesst unser Strom.

Repower steckt voller Energie: Wir bedienen Sie zuverlässig mit Strom, investieren in zukunftsgerichtete Kraftwerksprojekte, sorgen für Wertschöpfung und für Arbeitsplätze in der Region.

Poschiavo · Bever · Ilanz · Klosters · Küblis · Landquart · Zürich · T 081 423 7777 · www.repower.com

REPOWER
Unsere Energie für Sie.

Statistik B-Belegstationen 2010

Jahr	Vatervölker			Auffuhr			Begattet			%		Bemerkungen
	10	09	08	10	09	08	10	09	08	10	09	
M21 Pfannenstiel	20	20	20	454	672	262	332	519	215	73	78	
M23 Beret	5	7	5	130	185	106	98	138	89	76	75	
M24 Grund	8	8	8	95	210	161	85	190	-	90	90	
M26 Riedbad	22	25	26	212	361	237	168	289	191	75	80.1	
Lauenen	-	-	5	-	-	72	-	-	57	-	-	keine Angaben
M28 Stalden Kriens	8	8	8	227	262	-	184	208	-	81	92	
M29 Wiggernalp	10	10	10	115	111	237	84	76	168	73	68.5	
M31 Klöntal	24	22	29	54	154	223	47	123	163	87	79.9	
M34 Neu-Falkenstein	-	12	12	-	54	116	-	47	103	-	87	geschlossen
M35 Freienbach	-	9	7	-	32	26	-	25	20	-	77	geschlossen
M36 Valcup	12	15	15	-	-	160	-	-	134	-	-	geschlossen
M37 Bogmen	12	10	12	115	124	82	94	99	67	82	79.8	
M38 Schildmoos	-	-	12	-	-	103	-	-	93	-	-	geschlossen
M39 Valzeina	4	7	7	37	51	153	29	42	101	78	82.4	
M40 Val Müstair	10	9	12	137	122	141	99	84	91	72	68.9	
M41 Stierenberg	16	16	16	163	123	155	106	96	105	65	78	
M42 Teufelskanzel	12	12	12	309	112	119	249	90	78	80	80	
M44 Oberholz	14	14	12	154	185	-	130	148	-	84	80	
M45 Gerstel	7	7	7	50	94	-	38	77	-	76	82	
M46 Melchtal	14	14	-	116	26	-	90	13	-	78	50	
M47 Gentel	-	8	8	-	96	53	-	81	46	-	84	geschlossen
Ramseli SZ	8	8	8	86	111	130	70	92	104	81	82.9	
Maderanertal UR	9	9	-	145	137	-	105	86	-	72	62.8	
TOTAL	215	248	246	2599	3196	3168	2008	2529	1786	77	78	

Belegstation Melchtal eingeweiht



Am 20. Juni konnte unser Verein Nachwuchs verzeichnen. Der jüngste Sprössling ist die Belegstation Melchtal (Kt. Obwalden). Mit einer kleinen Feier wurde sie als neue Belegstation mit B-Status den aktiven Züchtern der Zentralschweiz übergeben.

Der Bienenzüchterverein Obwalden nahm diese Gelegenheit wahr, zum traditionellen Familientag von mellifera.ch einzuladen. Trotz widrigsten Wetters folgten über 90 Mitglieder und Interessierte dieser Einladung. Wegen der Unwetterschäden mussten in einer Blitzaktion am Tag davor der Weg entlang dem Fluss freigepickelt und -geschaufelt werden, sowie ein Zelt als temporärer Unterstand errichtet werden.

Die Stimmung war von Anfang an gut. Dicht gedrängt und mit Kaf-

feetassen beladen, fand die Begrüssungsrunde unter dem Zeltdach statt. Mit einer anschliessenden kurzweiligen Ansprache erläuterte Präsidentin Margrit von Ah die Gesteungsgeschichte dieser Belegstation. Sie geht zurück auf das Jahr 1898 und der Standort musste im Laufe der Zeit mehrmals im Tal verschoben werden. Das Gründungsdatum ist sehr erstaunlich, im selben Jahr publizierte nämlich Ulrich Kramer in Zürich sein Buch «Die Rassenzucht des Schweizer Imkers», in dem er sich spezifisch



Belegstation Melchtal



Belergstationsleiter Sepp Durrer

gegen die Einfuhr fremder Rassen aussprach und die Errichtung von Belegstationen empfahl. Schnelle Obwaldner: Kaum publiziert, schon in die Praxis umgesetzt!



Die Belegstation

Die neu erstellte Belegstation liegt etwas oberhalb des grossen Parkplatzes der Melchsee-Frutt-Bahn und ist nach einem kurzen und steilen Aufstieg gut zu erreichen. Sie bietet Platz für ca. 50 Begat-

tungskästchen. Das kleine Bienenhaus von der alten Belegstation wurde ebenfalls an den neuen Standort gebracht und dient jetzt als Lager und Unterstand. Und wo sind die Drohnenvölker? Ungewohnt, aber aus Rücksicht auf die aktuelle Sauerbrutsituation

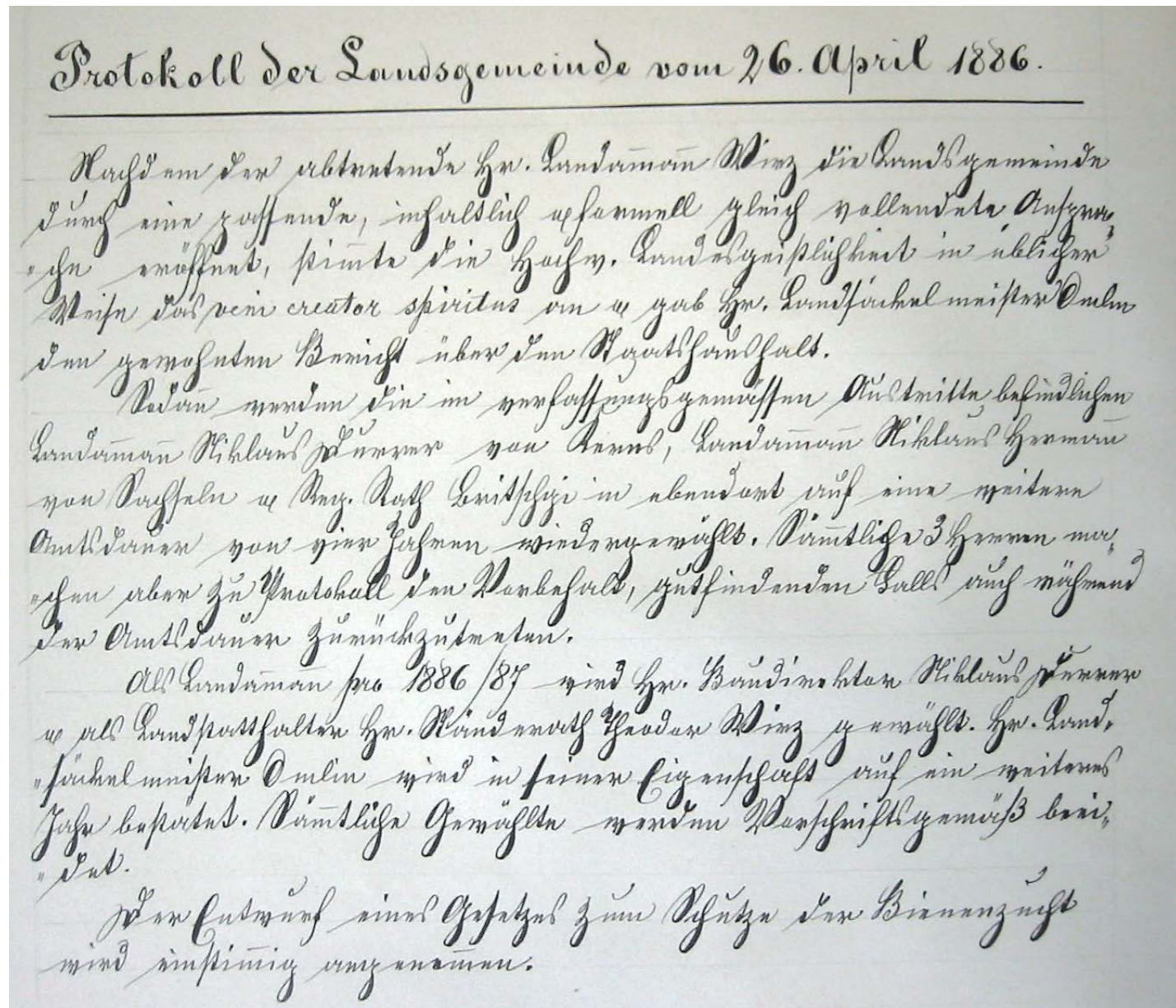
einleuchtend, sind die Drohnenvölker etwa 3.5 km talwärts platziert. Dort pflegt Schwester Cordula in einem schmunken Bienenhaus neben dem Dominkanerinnen-Kloster die Drohnenvölker.



Das Obwaldner Bienenschutzgesetz von 1886

Der Höhepunkt der Ausführungen von Margrit von Ah waren sicher die Umstände, die zum Bienenschutzgesetz von 1886 im Kt. Obwalden führte. An der Landsgemeinde vom 26. April 1886 wurde der Gesetzes-Entwurf von Josef Windlin angenommen. Gemäss Protokoll wurde dieses Gesetz «ohne Gegenantrag mit Einmuth angenommen - ein seltenes Vorkommnis». Kein Wunder, ist man versucht zu sagen, rückte doch Josef Windlin mit ausgewählten Worten die Imker ins beste Licht:

«Mustern Sie die Bienen-Freunde in Gedanken durch. Sie werden wenig Trunkenbolde, wenig Spielsüchtige, wenig an Leib und Seele heruntergekommene, an besseren Regungen des Gemüthes banterott gewordene Kreaturen in ihnen finden. ... Ebenso werden Sie wenige finden, die ihren Gott verloren haben und sich selber an dessen Stelle gesetzt haben. ... Es sind meistens fleißige, thätige, für ihre Familie besorgte Hausväter, fühlende und empfindende, durch das Band edler aufrichtiger Freundschaft, die da ist Würze des Lebens, umschlungene Gemüther, wahre Sinnbilder der Bienen selbst. Wenn schon nicht immer erleuchtete Männer, so doch denkende Menschen, wahre Freunde der Natur.



Gesetz zum Schutz der Bienenzucht (vom 26. April 1886)

Die Landsgemeinde

des Kantons Unterwalden ob dem Wald,

in der Absicht, der Bienenzucht den ihr gebührenden Schutz zu gewähren und die rationelle Betreibung derselben zu fördern, erläßt als Gesetz:

- Art. 1.
Das Wegfangen, Schädigen oder Tödten der Honigbienen ist verboten. Es ist daher auch untersagt, während der Flugzeit der Bienen im Freien ohne Noth etwas vorzunehmen, wodurch sie angelockt und in Massen geschädigt oder getötet werden können.
 - Art. 2.
Während der Schwarmzeit ist das Aufstellen von leeren Strohkörben mit oder ohne Wabenbau untersagt. Unbevölkerte Mobilkästen müssen gut verschlossen werden.
 - Art. 3.
Ein ausgezogener Bienenschwarm bleibt Eigenthum des Besitzers des Mutterstockes so lange, als solcher vom Ansprecher verfolgt werden kann. Letzterer kann denselben auch auf fremden Eigenthum verfolgen und denselbst einfangen, ist aber für den dadurch allfällig verursachten Schaden ersatzpflichtig.
 - Art. 4.
Ist ein Bienenschwarm in eine nicht bevölkerte, theilweise oder ganz ausgebaute fremde Bienenwohnung, gleichviel ob mit beweglichen oder unbeweglichen Bau, eingezogen, so ist der entsprechende Ansprecher befugt, den Schwarm sammt der Wohnung wegzunehmen, hat jedoch für letztere eine entsprechende Entschädigung zu leisten.
 - Art. 5.
Ein Bienenschwarm, dessen Eigenthümer nicht glauhaft ermittelt werden kann, gehört dem Besitzer des Fundortes. Ist der Fundort nicht Privateigenthum, so fällt ein solcher Bienenschwarm dem Finder zu.
 - Art. 6.
Der Eigenthümer von Bienen, welche auf einen fremden Bienenstand auf Raub ausgehen, ist verpflichtet, die betreffenden Stöcke entweder in ein dunkel abgeschlossenes Lokal zu stellen, oder auf einen anderen Stand zu versetzen, bis solche das Rauben aufgegeben haben.
 - Art. 7.
Gefälschte oder überhaupt unächte Ware darf nicht als Bienenhonig feilgeboten oder verkauft werden. Kunstprodukte müssen mit einem Namen bezeichnet werden, der ihre Verwechslung mit ächtem Bienenhonig ausschliesst.
 - Art. 8.
Uebertretungen dieser Gesetzesbestimmungen, sofern dieselben nicht als absichtliche Eigenthumsverletzungen zu betrachten sind, werden mit Vorbehalt des verfassungsgemässigen Rekursrechtes auf dem Conventionalwege abgewandelt.
- Schlussbestimmungen.
Gegenwärtiges Gesetz tritt auf den 15. Mai 1886 in Kraft.
Der Regierungsrath wird mit der Bekanntmachung und dem allseitigen Vollzuge beauftragt.
- Also beschlossen,
Sarnen, den 26. April 1886
- Im Namen der Landsgemeinde:
Der regierende Landammann: Theodor Wirz
Der erste Landschreiber: Gottlieb Bucher

Ausserordentlicher SICAMM Kongress in Irland



Nach dieser Einführung wurde die Belegstation nach Obwaldner Tradition durch Pater Beda, der selber imkert, eingesegnet und mit den besten Wünschen den weltlichen Königinnen-Züchtern übergeben. Der anschliessende Rundgang gab Gelegenheit, mit den Vereinsmitgliedern in Kontakt zu treten und zu diskutieren. Die ganze Anlage wurde in Fronarbeit erstellt. Die ganz grosse Arbeit steht aber noch bevor: Das Melchtal in ein Schutzgebiet für die Dunkle Biene aufzuwerten.

Ausklang

Das Mittagessen fand in der Kantine des ehemaligen Militärlagers statt. Während des offerierten Aperitifs und des Mittagessens gab es genügend Gelegenheit, neue Bekanntschaften zu schliessen und alte zu erneuern.

Danach hielt Zuchtchef Reto Soland einen Vortrag. «Gemeinsam in die Zukunft» lautet die Devise, auch wenn die Sauerbrut viel Aufbauarbeit zerstört und zerstört hat. Auch ist es unumgänglich, die Bereitstellung von Drohnenvölkern durch mehrere Imker/-Innen erfolgen zu lassen. Auf Neudeutsch ist «Teamwork» angesagt, statt die Arbeit durch einige wenige engagierte Züchter erledigen zu lassen.

Herzlichen Dank an das Team des Obwaldner Vereins für die Organisation dieses Anlasses. Dank gebührt vor allem den vielen Helfern in der Küche, sowie all denjenigen, die beim Schaufeln und Pickeln dabei waren, um den Weg von den Unwetterschäden freizulegen. Der Verein sponsorte zudem den Aperitif, sowie den Mittagskaffee.

Eine Frage bleibt im Raum: Wer organisiert den nächsten Familientag?

Hansueli Thomas, mellifera.ch

Diese SICAMM Konferenz wurde gemeinsam mit der BIBBA Konferenz durchgeführt, um wieder in den üblichen 2-Jahres-Kongressrhythmus, jeweils zwischen dem APIMODIA Kongress, zu gelangen. BIBBA ist eine Vereinigung von Züchtern und Züchterinnen aus dem Vereinigten Königreich und der Republik Irland mit den gleichen Zielen wie die SICAMM, nämlich die Verbesserung und Pflege der dunklen Biene. Der Kongress stand unter dem Motto: *Going native – The practicalities of Breeding Local Honeybees*, oder: *Zu den Wurzeln - Aspekte der Zucht der lokalen Honigbiene*. Die meisten Beiträge orientierten sich an diesem Motto. Von Seiten der SICAMM Besucher wurde über neueste Entwicklungen in ihren Ländern berichtet.

ein Thema: einheimisch oder nicht? Ryan meint, dass diese Bienen mindestens seit der letzten Eiszeit in Irland heimisch sind. In jahrhunderte alten Schriften wird sie bereits als Nutztier erwähnt, mit denen sonntags gearbeitet werden durfte. 1881 wurde eine Bienenzüchtervereinigung gegründet und die Bienenhaltung verbesserte sich zusehends. Die grosse Tracheenmilben Krise hat 1911 viele Völker vernichtet, aber bei weitem nicht alle. So auch die Faulbrut in den Jahren 1925. Heute ist der Import von Bienen jeder Art aus seuchenpolizeilichen Gründen untersagt. In Nordirland, das ja zu England gehört, gelten diese Gesetze nicht. So gelangen immer wieder fremde Bienen über die grüne Grenze.



Michael Mac Gollla Coda begrüsst die Besucher auf seiner Belegstation

Etwa 100 Teilnehmer wurden am Freitag, 3. September 2010 in der Kilcoran Lodge, ca 2 Stunden südlich von Dublin auf dem Weg nach Cork gelegen, vom BIBBA Präsidenten Terry Claire willkommen geheissen.

Im ersten Vortrag machte Jim Ryan einen historischen Rückblick zur dunklen Biene in Irland. Besonders in politischen Diskussionen zur Erhaltung der Artenvielfalt und dem kulturellem Erbe, ist die Frage des Ursprungs der Dunkle Biene

Zucht und Zuchtauswahl

In mehren Vorträgen wurde auf die Bedeutung der Zucht im Allgemeinen, der Auswahl der Stoffvölker und deren Bewertung hingewiesen. Auch hier wird nach den gleichen Kriterien wie bei uns bewertet. Der Einsatz der DNA-Analysen ist noch nicht bekannt, so dass nach wie vor die Flügelwerte für die Zuchtauswahl verwendet werden. Die Kalkbrut scheint noch stark vorhanden zu sein.

Auf der Belegstation von Michael Mac Giolla Coda konnten wir eine vorbildlich geführte Anlage bestaunen, in der sogar ein eigenes Häuschen für die instrumentelle Besamung vorhanden war. Noch vorhandene Apideakästchen

deuten auf eine längere Zuchtsaison hin als bei uns. Die Heidetracht war in vollem Gange. Da schützende Bergketten fehlen, hat Michael in den letzten Jahren im Umkreis von ca. 8 km alle Bienenstände umgewandelt, um eine gute Begattungssicherheit



Für die Aufstellung der Begattungskästchen gibt es wohl keine Fantasiegrenzen



Die Belegstation war noch voll in Betrieb und mit vielen starken Vaternvölkern bestückt

zu gewährleisten. Schmunzelnd meinte er, dass es nicht immer einfach war, die Imker zu überzeugen, dass der Wechsel auch ihnen zugute kommen würde. Heute sind alle zufrieden.

Steigendes Interesse an einheimischen Bienen

Jo Widdicombe, Sekretär der Zuchtgruppen, ruft zur vermehrten Königinnenzucht auf, um der steigenden Nachfrage nach einheimischen Königinnen gerecht zu werden. Solche

Tendenzen stellt man auch in England und Schottland fest. Die steigende Nachfrage für einheimische Nahrungsmittel wirkt sich auch positiv auf den Honigmarkt aus. Dafür braucht es mehr Völker und Königinnen aus einheimischem Bestand. Also züchten, züchten und züchten! Interessant ist die Feststellung, dass Neuimker und –imkerinnen die alte einheimische Biene besser akzeptieren als ältere ImkerInnen.

Inzucht: Folgen und Regeln

Brutnester mit vielen leeren Zellen sind ein untrügliches Zeichen, dass mit dem Volk etwas nicht stimmt. Inzucht kann dafür ein Grund sein. Dorian Pritchard analysiert in seinem Vortrag Ursachen und Folgen der Inzucht. Ausgelöst wird Inzucht durch zu enge Verwandtschaft in mehreren Generationenfolgen und auch wenn die Anzahl Sexallele klein ist. Instrumentelle Besamung, verwandte Vater- und Stoffvölker sowie zu kleine Bienenpopulationen auf engem Gebiet sind Ursachen für Inzucht. Die Folgen von Inzucht bei den Arbeiterinnen sind: kleines Brutnest, geringe Honig- und Neubauleistung und auch fast zu ruhige, mit Vitalitätsverlusten behaftete Bienen. Bei der Königin wirkt sich Inzucht anders aus: Die Arbeiterinnen sind unruhig und aggressiv, die Drohnen verfügen über geringe Spermienmengen und viele Arbeiterinneneier haben mütterlicher- und väterlicherseits die gleichen Sexallele.

Brutlöcher von bis zu 6% sind normal und unkritisch. Die Überwinterungsfähigkeit der Völker ist stark vom Inzuchtgrad abhängig: Liegt die Überlebensfähigkeit der Brut über 75% dann sind aus diesem Grunde keine Verluste zu befürchten. Liegt sie unter 72% wird es sehr schnell sehr kritisch. Allele sind Ausprägungen eines Gens. Sexallele, von denen es bis zu 20 geben kann, bestimmen das Geschlecht der Biene.

Sind alle gleich, wie bei unbegatteten Eiern, gibt es Drohnen, wenn sie unterschiedlich sind, weibliche Bienen. Bei Inzucht haben viele Spermien die gleichen Allele wie die Königinneneier. Das würde Drohnen geben, da alle Sexallele gleich sind. Solche Eier werden von den Bienen ausgeräumt und dadurch entstehen die Lücken im Brutnest. Lebensfähige Populationen sollten mindestens 30 Völker aufweisen und 11 Sexallele. Die Dunkle Biene hat besonders viele davon, bis zu 20. (Anmerkung der Redaktion: Mit dem Zuchtwertschätzungssystem BLUP wird der Inzuchtgrad ermittelt. Der Züchter kann bei Bedarf die Belegstation entsprechend auswählen.)

Sitzung der SICAMM Mitglieder

Etwa 12 SICAMM-Mitglieder trafen sich zu einer kurzen Orientierungssitzung zur Durchführung der nächsten Konferenz, die 2012 stattfinden soll. B. Fried gab die Bereitschaft des VSMB zur Durchführung bekannt, was mit grosser Freude aufgenommen wurde. Details dann an der nächsten GV.

Vorträge und Kontakte

Obwohl die Konferenz von der BIBBA - Tagung stark geprägt war, ging es um die Dunkle Biene und die Bemühungen, diese zu erhalten und zu entwickeln. Interessant und bereichernd waren die vielen Kontakte mit Imkern und Imkerinnen aus sehr verschiedenen Gegenden mit unterschiedlichen Freuden und Sorgen. Anerkennung für gute Leistungen, ein gelegentlich heisser Tipp und Aufmunterung sind immer wichtige Motivationsfaktoren.

Balser Fried, Azmoos, mellifera.ch

Die Dunkle Biene als Fernsehstar



Unser Verein ist gut vernetzt mit anderen Organisationen. Dank der Zusammenarbeit mit «Slow Food», der Organisation für eine veränderte Esskultur, wird Honig der Dunklen Bienen in den COOP-Läden verkauft. Ein weiterer Sprung zur «al dente» Sendung am Schweizer Fernsehen, ist in diesem Zusammenhang zu sehen.



Als Herr Philipp Flury, ein Reporter von «aldente», bei mir anrief und fragte, ob ich die Sendung »al dente« kenne und ob ich die Dunkle Biene halte, war die klare Antwort: Ja, natürlich! Ich bin Mitglied des Förderkreises «Dunkle Biene Schweiz» und «al dente» kennt jeder der gerne und gut isst. Die Dunkle Biene halten wir als Teilprojekt der Biosfera Val Müstair, das mit Unterstützung des Bundes und in Zusammenarbeit mit Pro Specie Rara und mellifera.ch durchgeführt wird. Die weitere Frage war, ob ich bereit wäre, ihm mein Bienenhaus und die Verarbeitung des Honigs zu zeigen. Die Antwort war ein selbstverständliches Ja.

Ein Meer von Blüten

So ergab es sich, dass ich bereits Mitte Juni Besuch hatte. Herr Flury war auf der Rekognoszierung und wollte zuerst wissen, wo die Bienen «den Honig her haben». Er war begeistert von der Blumenpracht.

So lernte er den Thymian, die Wiesensalbei, den Löwenzahn, die Esparsette, die Berberitze, die Alpenrosen und viele andere Blumen- und Sträucherarten kennen, die von unserer Dunklen Biene besucht und bestäubt werden. So nebenbei wurde auch der Unterschied zwischen Nektar und Honig klar!

Filmaufnahmen

Ungefähr ein Monat später war Herr Flury und ein Kameramann bei mir und es wurde gefilmt auf tausend und zurück. Zuerst wurden Dreharbeiten um das Bienenhaus, im Bienenhaus drin und im Innern eines Bienenstockes gemacht, vor allem aber bei der Entnahme der Honigwaben. Meine Bienen zeigten sich vor der besten Seite!

So konnte ich etwa 20kg Honig entnehmen, ohne dass ich oder der Kameramann, beide ohne jeglichen Schutz, gestochen wurden.

Honigverarbeitung

Diese Dreharbeiten wurden im Schleuderraum bei mir zu Hause ausgeführt. Die vollen Honigwaben wurden entdeckt, in die Honigschleuder gestellt und geschleudert. Nach dem Sieben wurde der Honig im Klärkessel stehengelassen. Nach dem Abschäumen war es dann soweit: Das Kameralicht war auf meine Enkelin Ladina gerichtet, welche das flüssige Gold in Gläser abfüllte.

Wieder einmal waren wir stolz über diese Honigernte und zugleich tief beeindruckt und dankbar für dieses wunderbare Naturprodukt.

Dieser Beitrag wird im Herbst 2010 als Teil einer «al dente» Sendung am Schweizer Fernsehen gezeigt

Renata Bott, im August 2010

HOSTETTLERS® Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch



Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.
Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

FutterSIRUP
Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg
100	Leihkanne 27 kg
300	BaginBox 20 kg
400	
500	auf Anfrage
600	
800	
1000	
ab 2000	

Basispreis:
BaginBox 10 kg
BaginBox 6 kg auf Anfrage
BaginBox 3 kg
PET-Flasche 2 kg

Rabatte siehe: www.hostettlers.ch

FutterTEIG
Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.55
4x 3 kg (1)	3.45
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Plastik-Schale
(2) = Karton mit Beutel

Futterteig-Rabatte:
ab 24 kg 10 Rp. / kg
ab 48 kg 20 Rp. / kg
ab 96 kg 30 Rp. / kg
ab 192 kg 40 Rp. / kg
ab 300 kg auf Anfrage

Abholstellen:
Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

8590 Romanshorn Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Contract Logistics AG	Güterstrasse Tel. 081 750 01 40
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
8048 Zürich Hostettler-Spezialzucker AG	Hohlstrasse 501 Tel. 0800 825 725
5502 Hunzenschwil Trans-Food GmbH	Neulandweg 18 Tel. 062 298 25 42 079 432 60 90
3008 Bern Planzer Transport AG	Murtenstrasse 85 Tel. 031 385 91 42

HOSTETTLERS®
Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- Leihkanne ohne Pfand-Zuschlag

NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Hohlstrasse 501
8048 Zürich-Altstetten | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



koch-eti
etiketten & verpackung



Unverkennbar.

Mit der Etikette von Koch AG.

Koch AG Grafische Anstalt St.Gallen
Flurhofstrasse 154 | CH-9006 St.Gallen
T +41 71 282 21 21 | F +41 71 282 21 22
koch@koch-eti.ch | www.koch-eti.ch



mellifera.ch

**Kursangebote
auf Seite 30
beachten.**

24

Die Varroatoleranz wird in Deutschland und in einigen anderen europäischen Ländern durch die Beurteilung der Ausräumrate gegenüber getöteter Brut (Nadeltest) und der Varroa-Befallsentwicklung beurteilt. Im Rahmen eines durch das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV) geförderten Projekts, wurden die Erblichkeiten beider Merkmale mit einer neuen Methode berechnet, die sowohl den Einfluss der Arbeitsbienen als auch den der Königin berücksichtigt. Die Erblichkeiten für beide Kasteneinflüsse waren bei beiden Merkmalen im mittleren Bereich, was einen zufriedenstellenden Selektionserfolg ermöglichen sollte.

Königinnen- und Arbeiterinneneffekte

Die sehr aufwendige statistische Analyse der Daten zeigte jedoch bei beiden Merkmalen negative genetische Beziehungen zwischen den Einflüssen von Königinnen und Arbeitsbienen. Dies bedeutet, dass Erbanlagen der Königin, die sich positiv auf die Varroatoleranz des Volkes auswirken, eher negative Auswirkungen auf das Merkmal bei den Arbeitsbienen haben. Diese negative genetische Beziehung zwischen Königinnen- und Arbeiterinneneinflüssen auf die Varroatoleranz behindert den Selektionserfolg deutlich.

Hilfsmerkmale und Wichtungsfaktoren

Ein weiteres Problem ist: Varroatoleranz kann mit vertretbarem Aufwand und Risiko nicht direkt erfasst werden, sondern nur über (z.B. die erwähnten) Hilfsmerkmale. Diese repräsentieren allerdings nicht direkt die Toleranz gegenüber Varroa. Theoretisch sollten aber Völker, die eher kranke Brut erkennen und eine geringere Befallsentwicklung zeigen, mit Varroa besser zurechtkommen. Auch aus der Praxis gibt es bestätigende Hinweise. Darüber hinaus wurde an einem kleineren Datensatz untersucht, wie stark die beiden erfassten Merkmale mit dem Überleben von unbehandelten Völkern (eigentliches Selektions-

merkmal) in Verbindung stehen. Es zeigte sich ein Zusammenhang und es wurden aus der relativen Bedeutung der beiden Merkmale für das Überleben der Völker Wichtungsfaktoren errechnet. Diese Wichtungsfaktoren gingen dann in einen Varroa-Gesamtzuchtwert ein.

Gesamtzuchtwert

Ein Gesamtzuchtwert ist ein Maß für den genetischen Wert eines Tieres, der sich aus mehreren Eigenschaften zusammensetzt. Wir haben dieses Verfahren gewählt, weil hierbei der Züchter mit nur einer Zahl und deutlich präziser die genetische Veranlagung bezüglich Varroatoleranz beurteilen kann. Für einen Gesamtzuchtwert müssen die Erblichkeiten aller Merkmale, die genetischen Beziehungen zwischen den Merkmalen und die relative Bedeutung der Merkmale berücksichtigt werden. Diese Informationen liegen jetzt alle vor und wir schätzen seit diesem Jahr mit einem sehr aufwendigen Verfahren die Varroatoleranz der Völker. Bei dieser Methode wird die Verwandtschaft zwischen allen Völkern berechnet und unter Verwendung der Verwandtschaftsbeziehungen und beider Prüfmerkmale aller verwandten Völker der Gesamtzuchtwert geschätzt. Diese werden prozentual dargestellt und so geeicht, dass ein Zahlenwert von 100 dem aktuellen Durchschnitt der Gesamtpopulation entspricht. Unter www.beebreed.eu können Züchter Königinnen selektieren und Zuchtplanung betreiben. Käufer können in dem öffentlichen Teil der Datenbank geeignete Königinnen suchen und Kontakt zum Züchter aufnehmen.

Zuchtfortschritt

Da die Erfassung des Merkmals «Befallsentwicklung» in den letzten Jahren verändert wurde, können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Trendangaben für dieses Merkmal und damit auch nicht für den Gesamtzuchtwert gemacht werden. Die Ausräumrate wird schon seit einiger



Die Daten unserer Prüfstände werden in BeeBreed mittels dem «BLUP-Modell» endgültig ausgewertet und dienen anschliessend den Züchtern als Grundlage für die Weiterzucht.

Um zum aktuellen Stand unserer Daten zu gelangen, hier der Pfad:

www.beebreed.eu

A. m. Mellifera Zuchtwertschätzung und Zuchtbuchdaten

Zuchtwerte Zuchtwaltergebnisse für ausgewählte Königinnen

Bei Landesverband die Zahl 50 eingeben (mellifera.ch)

Jahrgang 2008 (aktuelle Situation)

Informationen, Links und Erklärungen können auf dieser Homepage leicht gefunden werden.

Zeit in gleicher Form beurteilt, so dass bei diesem Merkmal der genetische Fortschritt geschätzt werden kann. Mit 0,3% pro Jahr ist der Zuchtfortschritt zwar statistisch signifikant, aber geringer als bei Honig oder Sanftmut (Bienefeld 2005). Das hat u.a. zwei Gründe:

1. Die Varroatoleranz hatte am Anfang bei der Selektionsentscheidung keine so große Bedeutung, wie die traditionellen Zuchtziele.
2. Durch die Förderung des BMELV kamen über neue Züchter Bienenvölker hinzu, deren Vorfahren noch nicht bezüglich dieses Merkmals selektiert wurden.

Der Gesamtzuchtwert unter Berücksichtigung von Königinnen- und Arbeiterinneneffekte beider Merkmale kam in diesem Jahr zum ersten Mal zur Anwendung. Er wird den Zuchtfortschritt bezüglich Varroatoleranz deutlich verbessern.

Bienefeld, K. (2005) Deutliche Erfolge nach zehn Jahren Zuchtwertschätzung. Deutsches Bienen Journal 13(6), 244-246

Prof. Dr. Kaspar Bienefeld
Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf
E-Mail Kaspar.Bienefeld@rz.hu-berlin

Nadeltest zur Beurteilung der Bruthygiene

Hintergrund

Bienen können befallene Brutzellen erkennen und räumen diese zum Teil aus. Hatte das Varroa-Weibchen bereits mit der Eiablage begonnen, wird der Reproduktionszyklus unterbrochen. Da die Entwicklungsstadien außerhalb der Brutzelle nicht lebensfähig sind, sterben sie ab. Hatte die Muttermilbe noch nicht mit der Reproduktion begonnen, verliert sie Zeit bei der Suche nach einer neuen, geeigneten Brutzelle. Das Ausräumverhalten ist daher einer der Faktoren, die eine direkte Wirkung auf die Befallsentwicklung haben.



Der Nadeltest ist eine einfache Methode dieses Verhalten zu testen. Dabei wird bewertet, wie stark die Bienen eines Volkes auf geschädigte Brut bestimmten Alters reagieren. Aktuelle Berechnungen ergeben eine Erblichkeit für das Ausräumen nach Nadeltest von 29%. Bei gezielter Selektion ist daher bereits nach wenigen Generationen mit einem Zuchtfortschritt zu rechnen.

Die Ausräumrate wird stark von Umweltfaktoren – z. B. dem Trachtangebot – beeinflusst. Daher reicht es nicht aus, den Nadeltest nur einmal durchzuführen. Er sollte mindestens zweimal, wenn möglich dreimal im Laufe einer Saison durchgeführt werden.

Wichtig ist auch das Stadium der angestochenen Puppen. Gesucht werden solche mit weiß, rosa oder braun ausgefärbten Augen. In diesem Alter werden die Puppen beim Anstechen der Brutzelle sicher getroffen und von den Bienen kontinuierlich ausgeräumt. Streckmaden oder jüngere Puppen sind sehr weich und werden

daher sehr schnell ausgeräumt. Das Ergebnis würde zu Gunsten des Volkes verfälscht. Ältere Puppen sind dagegen schon sehr hart, da die Chitinbildung bereits begonnen hat. Diese Brutzellen werden von den Bienen nur zögerlich geöffnet und ausgeräumt.

Material

- Schablone;
- schwarzer Marker (z.B. Edding 550);
- feinen Nadeln (Insektennadeln der Stärke 2, dickere Nadeln sind nicht geeignet!);
- evtl. mit Tesafilm an Bleistift befestigt;
- Feuerzeug;
- spitze Pinzette;
- Ergebnisprotokoll

Vorbereitung

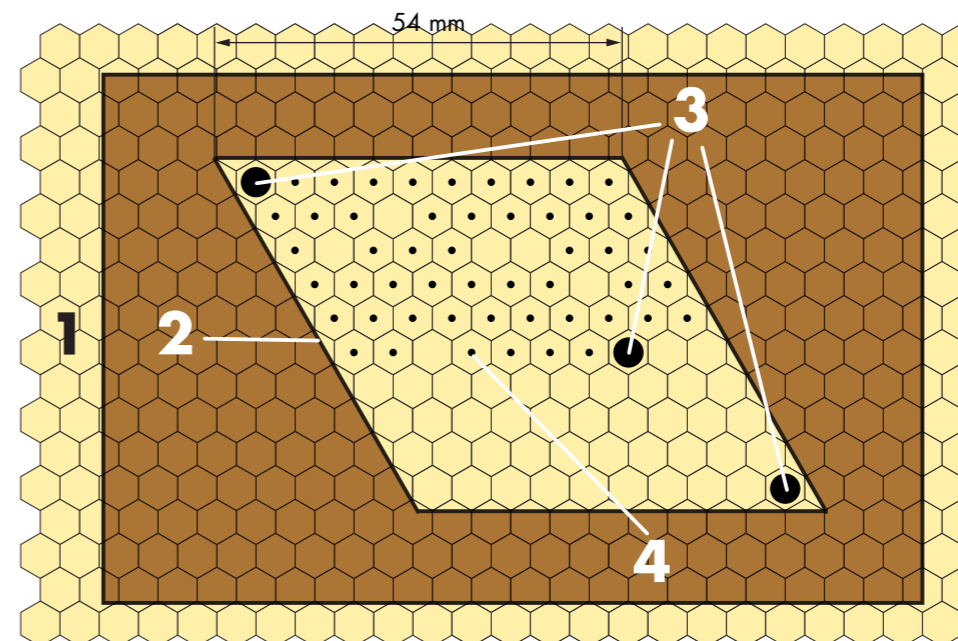
- Nadel mit Tesafilm auf das stumpfe Ende eines Bleistifts kleben – so hat man etwas mehr in der Hand
- Nach Möglichkeit markiert man bei einer regulären Bearbeitung 5-6 Tage vor der Testdurchführung eine Wabe mit einer größeren Brutfläche kurz vor der Verdeckelung. Diese Brutzellen befinden sich dann zum Testtermin im optimalen Entwicklungsstadium - Puppen mit weiß bis braun gefärbten Augen
- Bereiten Sie das Protokollblatt vor: Datum des Tests, Volksnummern, evtl. Zuchtbuchnummer der Königin. Die Anstichzeit vermerken Sie bei Versuchsbeginn.

Durchführung

- Entnehmen Sie eine Brutwabe mit größeren verdeckelten Brutbereichen aus dem Volk (ggf. die vorab markierte Wabe).
- Kontrollieren Sie einzelne Brutzellen, ob das richtige Brutstadium vorliegt.
- Schütteln bzw. fegen Sie die Bienen vorsichtig ab (auf Königin achten!).
- Legen Sie die Schablone auf einen geeigneten Brutbereich.
- Markieren Sie mit dem Edding-Stift die obere linke und die untere rechte Zelle in dem 10*10 Zellen umfassenden Schablonenbereich (da es Abweichungen von Wabe zu Wabe geben kann zählen Sie zur Sicherheit die Distanz von jeweils 10 Zellen nach). Markieren Sie zusätzlich den

Wissen

Wissen



Schablone für den Nadeltest auf verdeckelter Brut (1)

Masstab 1:1, kann direkt kopiert werden

Der dicke Rahmen stellt den Ausschnitt der Schablone dar (2). Mit einer Kantenlänge von 5,4 cm umgrenzt er $10 \times 10 = 100$ Brutzellen innerhalb der Schablone.

Die dicken Punkte (3) sind die mit dem Edding Stift aufgebrachten Markierungen, die den Versuchsbereich begrenzen.

Die angestochenen Versuchszellen (4) sind mit einem kleinen Punkt markiert.

Oberträger. So finden die Wabe und die angestochenen Zellen später leicht wieder.

- Stechen Sie mit der Nadel mittig durch den Zellendeckel bis zum Grund (größerer Widerstand!).
- Stechen Sie insgesamt 50 Brutzellen zeilenweise von links nach rechts und von oben nach unten an. Leere und unverdeckelte Brutzellen überspringen Sie dabei einfach. Die 51. Zelle markieren Sie wiederum mit dem Edding Stift.
- Holen Sie ggf. Larven aus den unverdeckelten Brutzellen mit der Nadel oder einer spitzen Pinzette heraus.
- Hängen Sie die Wabe in ihre ursprüngliche Position zurück und verschließen Sie das Volk.
- Flämmen Sie die Nadel ab, um keine Krankheitskeime und Hämolymphe auf andere Völker zu übertragen.
- Wiederholen Sie den Vorgang bei den anderen Völkern des Standes.

Kontrolle

- Die Kontrolle findet einheitlich für alle Völker eines Standes nach 8-12 Stunden statt. Die Versuchsdauer ist optimal gewählt, wenn im Mittel etwa 50 % der Zellen ausgeräumt sind.
- Kontrollieren Sie die Völker in der gleichen Reihenfolge, in der Sie beim Anstechen vorgegangen sind und versuchen Sie dabei etwa die gleiche Zeit pro Volk einzuhalten wie beim Anstechen.
- Legen Sie die Schablone anhand der Markierungen exakt auf die Stelle, an der angestochen wurde.

- Zählen Sie die verdeckelten Zellen und die Zellen mit Brutresten und notieren Sie die Anzahl dieser Brutzellen auf dem Protokollblatt (s. Kopiervorlage im Anhang).

Auswertung

Wenn Sie die nicht vollständig ausgeräumten Zellen gezählt haben, ziehen Sie diese Zahl von den ursprünglich 50 angestochenen ab. Sie erhalten so die Anzahl vollständig ausgeräumter Brutzellen ohne beim Stechen auf Leerzellen achten zu müssen. Diese Zahl multiplizieren Sie mit 2 und erhalten so den Prozentwert der ausgeräumten Zellen (= Ausräumrate).

Beispiel: 18 Zellen mit Puppenresten
+ 5 verdeckelte Zellen
= 23 nicht ausgeräumte Zellen

50 angestochene Zellen
– 23 nicht ausgeräumte Zellen
= 27 ausgeräumte Zellen

$27 \text{ ausgeräumte Zellen} \times 2 = 54 \% \text{ Ausräumrate}$

Aus den Einzelergebnissen der Wiederholungsmessungen wird ein Mittelwert für das jeweilige Volk gebildet. Dieser geht zusammen mit den anderen Leistungsdaten in die Zuchtwertschätzung ein.
Dr. Ralph Büchler, Kirchhain

Oxal-Säure-Verdampfer



erhältlich im Fachhandel

Rationelle Arbeitsmethode (2 Min./Volk)
Hoher Wirkungsgrad
Einfache Handhabung
Wärmequelle ausserhalb der Beuten
Bienenverträglichkeit, sehr gut
Keine Rückstände im Wachs
Geeignete Schutzmasken

Frei Imker-Shop AG
Gasse 7, 8555 Müllheim

NEU!
Drohnenvaben CH 1/1
im Sortiment!



Dieses Qualitäts-Siegel macht unsere Waben zu dem was sie sind: **wertvoller!**

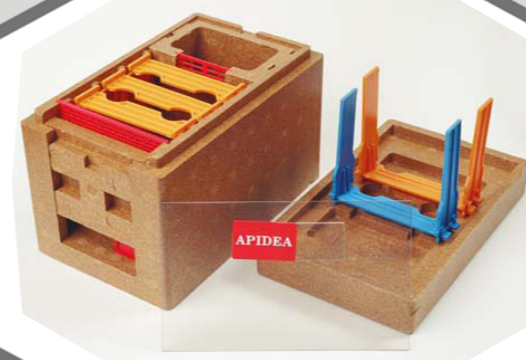
Weil sie ausschliesslich aus einheimischem Wachs hergestellt werden, bauen sie Ihre Bienen rasch und vollständig aus.

Imkerhof

Oberalpstrasse 32, 7000 Chur
Tel. 081 284 66 77, Fax 081 284 88 84
info@imkerhof.ch www.imkerhof.ch

APIDEA-Produkte

100 000-fach bewährt



erhältlich im Fachhandel

APIDEA



Ablegerbildung, Königinnenüberwinterung
einfache Kunstschwarmbildung, Schwarmfang

Für 6 CH-Waben, individuell komplettierbar

Bestellen Sie unsere Dokumentation oder
besuchen Sie unsere Website.

Imkerei Soland

Gaicht 19, 2513 Twann
032 333 32 22
www.honigbiene.ch
soland@honigbiene.ch



Kursangebote bei mellifera.ch



29. Januar 2011

Ausbildungskurs Prüfstandsleiter

Der Kurs richtet sich an alle Bienenhalter und Züchter, die ihre Kenntnisse in der Leistungsprüfung vertiefen möchten. (Anmeldung bis 1.1.2011)
Kursort: Hotel Sonne Reiden LU, Zeit: 9 - 17 h. Kosten: Fr. 60.- inkl. Mittagessen und Kursunterlagen.

5. März 2011

Reinzüchter: Aus- und Weiterbildungskurs Belegstationsleiter: Ausbildungskurs

Der Kurs richtet sich an alle Züchter, Reinzüchter und Belegstationsleiter, die Dunkle Königinnen von hoher Qualität züchten wollen. (Anmeldung bis 5.2.2011)
Ganztägig, Weiterbildungskurs für Reinzüchter: Halbtägig
Kursort: siehe Anmeldeformular, Zeit: 9-12h, 14-17h.
Kosten: ganztägig: Fr. 60.- inkl Mittagessen, Nachmittag: Fr. 30.- inkl. Kursunterlagen

Information auf www.mellifera.ch/Veranstaltungen.php
Anmeldung an Reto Soland, Gaicht 19, 2513 Twann
E-mail: soland@mellifera.ch Telefon 032 333 32 22





Für echten Geschmack mit Tradition.

Die Zusammenarbeit mit Slow Food Schweiz ist eine weitere Pionierleistung, die Massstäbe für einen bewussten und nachhaltigen Konsum setzt und damit kleinen Herstellern neue Märkte eröffnet. Darum unterstützt Coop Slow Food bei der Gründung neuer Presidi in der Schweiz und führt in ausgewählten Verkaufsstellen über 40 saisonale und ganzjährige Produkte. Weitere Informationen und wo Slow Food Produkte erhältlich sind, finden Sie unter: www.coop.ch/slowfood


Slow Food[®]
Schweiz · Suisse · Svizzera


Für mich und dich.